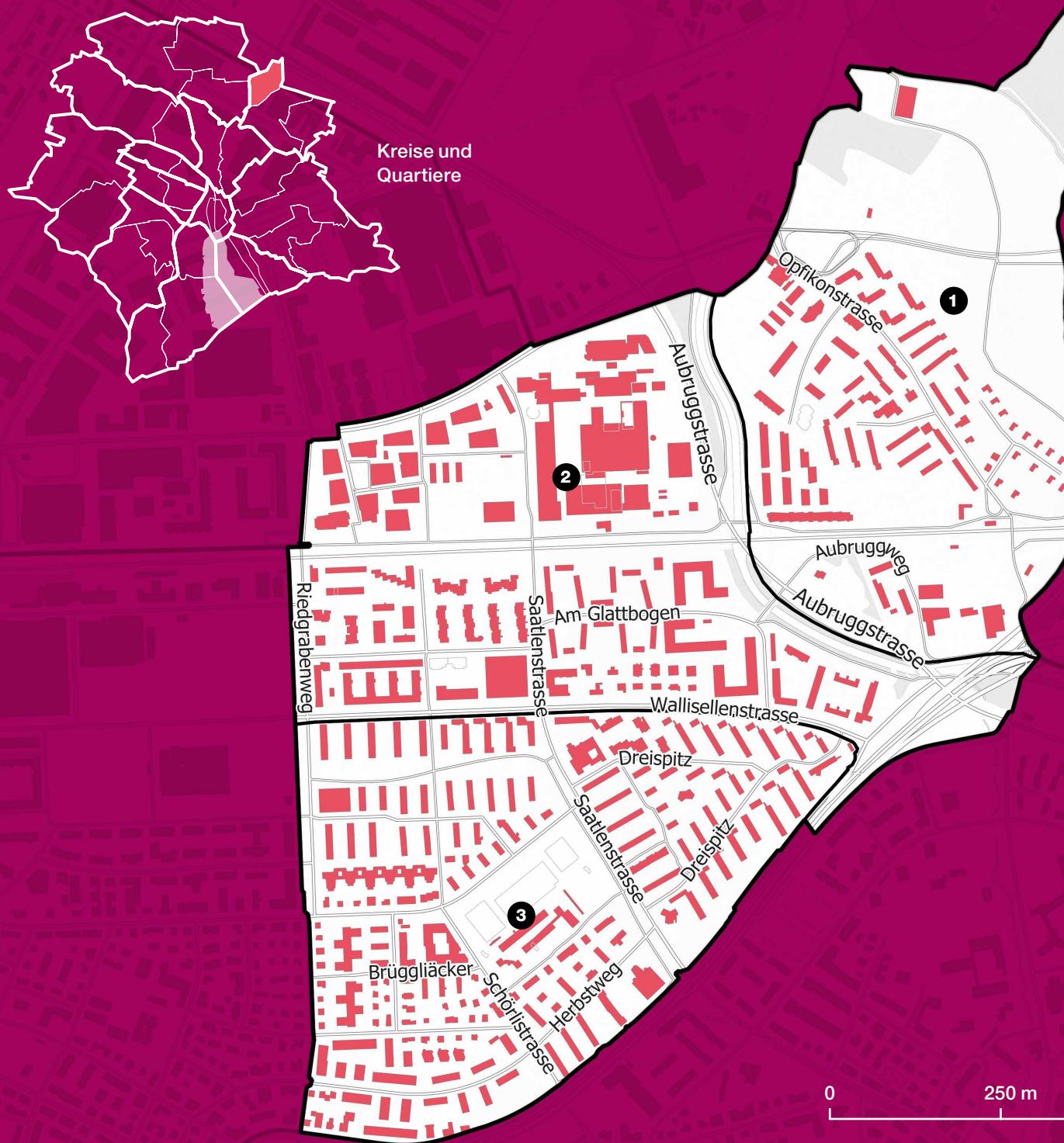




Quartierspiegel

Saatlen
2025



Saatlen ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 12. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

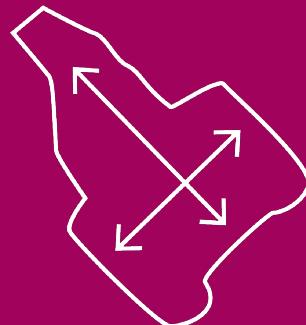
Statistische Zonen:

- 1 Auzelg
- 2 Hagenholz
- 3 Dreispitz

**Das Quartier Saatlen ist einzigartig!
Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem
Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen
weiteren Details – unter:**

**[stadt-zuerich.ch/
quartierspiegel](http://stadt-zuerich.ch/quartierspiegel)**

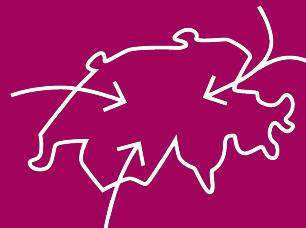
In Kürze



**8814
Personen**



**112,8 ha
Fläche**



**3549
Wohnungen**

**29,4 %
Ausländer*innen**



**2019
Arbeitsplätze**

Im Quartier gibt es 10 Brunnen.

Durch 4 fliesst Quellwasser.



Saatlen

Das Quartier Saatlen steht weniger für Urbanität als für das lauschige Lebensgefühl einer Gartenstadt: Die Vorgärten der in Zeilenstruktur gebauten Einfamilienhäuser verleihen der Gegend ihren grünen Charakter. Weniger idyllisch waren bisher die von der Autobahn verursachten Immissionen, doch nun sind sie gemildert.

Der nordöstlich des Zürichbergs gelegene Stadtkreis 12 erstreckt sich über die einstige Sumpflandschaft in den Niederungen des Glattals und grenzt an die Gemeinden Wallisellen im Norden und Dübendorf im Osten. Saatlen ist das nördlichste Quartier des Kreises 12.

Eingemeindung in die Stadt Zürich

Nach der ersten Zürcher Eingemeindung im Jahr 1893 folgte 1934 die zweite mit weiteren acht Gemeinden, darunter die vier Glattal-Gemeinden Oerlikon, Seebach, Schwamendingen und Affoltern. Auslöser für die Integration der Glattal-Gemeinden war das wirtschaftliche Wachstum Oerlikons. Die Gemeinde hatte sich Mitte des 19. Jahrhunderts neben den Städten Zürich und Winterthur zu einem bedeutenden Industriezentrum entwickelt. Die übrigen Glattal-Gemeinden wurden zu Vorortsgemeinden von Oerlikon und verzeichneten ebenfalls einen starken Bevölkerungszuwachs durch zuziehende Arbeiterfamilien. Die bescheidenen Bodenpreise lockten ärmere Bevölkerungsschichten nach Schwamendingen, und ab 1901

erschloss eine Strassenbahn die Vorortsgemeinde mit dem neuen Industriezentrum.

Diese Entwicklungen stellten zusätzliche Anforderungen an die Infrastruktur, etwa im Wohnungs- und Schulhausbau, was die vom industriellen Wachstum kaum begünstigten Gemeinden Schwamendingen, Seebach und Affoltern in finanzielle Schieflage brachte. Affoltern beantragte 1913 den Zusammenschluss mit Oerlikon, den der Gemeinderat aus finanziellen Gründen jedoch ablehnte. Als neue Lösung wurde die Eingemeindung aller vier Glattal-Gemeinden in die Stadt Zürich angestrebt, damit die finanziellen Lasten nicht länger allein von diesen getragen werden mussten.

Im Jahr 1919 stellten die vier Glattal-Gemeinden ein Gesuch um Aufnahme entsprechender Verhandlungen. Dass auch die Stadt Zürich ein Interesse am Zusammenrücken mit den Nachbargemeinden hatte, zeigte sich schon vor Einreichung des Gesuchs durch die eingemeindungswilligen Gemeinden: Seit 1911 waren auf Initiative der Stadt erste Vorarbeiten für einen Wettbewerb geleistet worden, der die Planung und Entwicklung Zürichs und seiner Vororte zum Ziel hatte. Für die Stadt Zürich waren es also nicht finanzielle, sondern infrastrukturelle und organisatorische Motive, die zur Unterstützung des Begehrens führten – ungeachtet der bei einer Eingemeindung entstehenden Mehrausgaben.

Eine erste kantonale Volksabstimmung über die Aufnahme von elf Gemeinden – die sogenannte zweite Eingemeindung – scheiterte 1929 an der geplanten Zuteilung vereinigungsunwilliger Gemeinden. Eine zweite Vorlage, die die vereinigungsunwilligen Gemeinden ausschloss, wurde am 5. Juli 1931 nach vorgängiger Genehmigung durch den Kantonsrat von allen Beteiligten angenommen. Ab dem

1. Januar 1934 bildeten Seebach, Schwamendingen, Oerlikon und Affoltern den neu geschaffenen Kreis 11 der Stadt Zürich. Diese Konstellation hatte Bestand, bis 1971 das Quartier Schwamendingen vom Stadtkreis 11 abgetrennt wurde und neu den Stadtkreis 12 bildete. Dieser umfasst die drei Stadtquartiere Saatlen, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach.

Die Quartiere des Stadtkreises Schwamendingen sind eher institutionalisierte Einheiten als historisch gewachsene Gebiete.

Die einzelnen Quartiere des Stadtkreises Schwamendingen sind jedoch eher institutionalisierte Einheiten für administrative und statistische Zwecke als historisch gewachsene Gebiete. Daher finden sich frühe Zeugnisse nur für den Namen Schwamendingen, der auf die urkundlich erstmals um 820 erwähnte alemanische Siedlung Suamundinga zurückgeht.

Mit der späten Gründung des Stadtkreises 12 erfüllten sich die Bestrebungen des Gewerbevereins für eine eigene Zunft. Diese wurde 1975 gegründet und am 26. November desselben Jahres vom Zentralkomitee der Zünfte Zürichs in den Verband aufgenommen. Die erste Teilnahme am Sechseläuten erfolgte 1976. Dennoch ist die Zunft Schwamendingen nicht die jüngste in der Stadt Zürich, da das bereits 1934 eingemeindete Witikon erst 1980 eine Zunft konstituierte.

Das Quartierbild

Durchquert wird das Quartier von den grossen Verkehrsadern der Walliseller- und Aubruggstrasse. Letztere folgt dem Verlauf der Glatt, die das Quartier in Richtung Ueberlandstrasse durchquert. Dieser Fluss wurde an vielen Stellen begradigt. Dessen einstiger Fischreichtum hat wegen der Abwässer aus den Siedlungen und Industrien stark abgenommen. Mittlerweile wurde die Glatt im Gebiet Altried auf einer Strecke von rund 700 Metern revitalisiert. Dank engeren und breiteren Stellen fliesst die Strömung nun wieder natürlich und abwechs-

lungsreich. Somit finden Tiere und Pflanzen wieder bessere Lebensbedingungen vor.

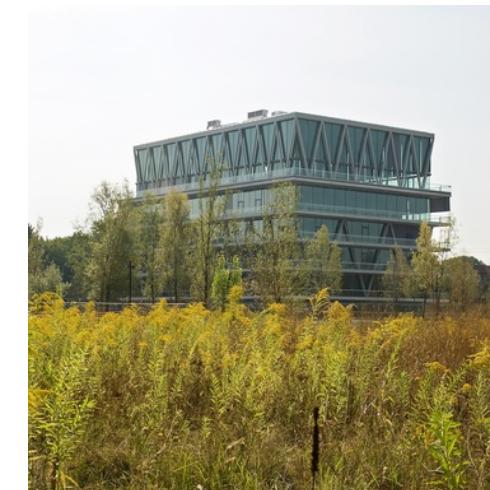
Richtig urban wirkt die Gegend kaum, da die Vorgärten der in Zeilenstruktur errichteten Einfamilienhäuser für einen grünen Charakter sorgen. Noch heute lässt sich die Idee der einst nach Plänen des Stadtbaumeisters A. H. Steiner errichteten und einem grosszügigen Raumkonzept folgenden Gartenstadt erkennen. So bestimmen die zahlreichen parallel gestalteten Reiheneinfamilienhäuser das Quartierbild. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Wohnsiedlung Au. Gebaut von 1937 bis 1941, ist sie ein Spiegelbild der damaligen Wirtschaftskrise. So entstand am nördlichsten Rand von Zürich eine Siedlung für Familien von Langzeitarbeitslosen. Diese sollte einen möglichst hohen Grad an Selbstversorgung ermöglichen. Der Standard der Wohnungen war bescheiden. Im Gegenzug verfügte jedes der 17 Häuser über einen schopfartigen Anbau und einen Obstkeller und war in einen grosszügigen Garten von 10 bis 17 Acre eingebettet. Damit standen Flächen für die Kleintierzucht und den Anbau von Obst und Gemüse zur Verfügung. Von 2020 bis 2022 wurde die Siedlung umfassend instandgesetzt.

Auch heute wird die Zeilenstruktur des Quartiers Saatlen bei Neuüberbauungen wie derjenigen der Bau- und Siedlungsgenossenschaft am Burriweg – errichtet zwischen 2000 und 2002 – berücksichtigt. Der Anteil an Einfamilienhäusern und Genossenschaftswohnungen ist im Vergleich zu anderen Quartieren immer noch hoch. Somit hat sich Saatlen zu einem veritablen Familienquartier entwickelt.

Die reformierte Kirche Saatlen an der Ecke Dreispitz-/Saatlenstrasse war seinerzeit ein modernes Backsteingebäude und wurde 1964 eingeweiht. Markante Architektur findet sich auch auf dem Schulgelände an der Tramstrasse: Die zwei vorfabrizierten kubischen Holzbauten, die der Schule seit 1999 neuen Raum bieten, sind an den langgestreckten Bau von 1956 angefügt. Diese Holzkuben beziehen sich räumlich und formal auf die 1946 vom Stadtbaumeister angefertigten hölzernen Schulpavillons in der Probstei.



Genossenschaft auf freiem Feld: Die Siedlung im Dreispitz 1945 (Bild: BAZ_132477, Swissair)



Schulhaus Leutschenbach, erbaut 2008 (Bild: HAL_001928, Juliet Haller)



1936: Die Ueberlandstrasse vor ihrem Neubau (Bild: BAZ_134245)

Das Quartier um 1934*

3 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals ungefähr 3 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

182 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 0,1 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen mehr als verzehnfacht.

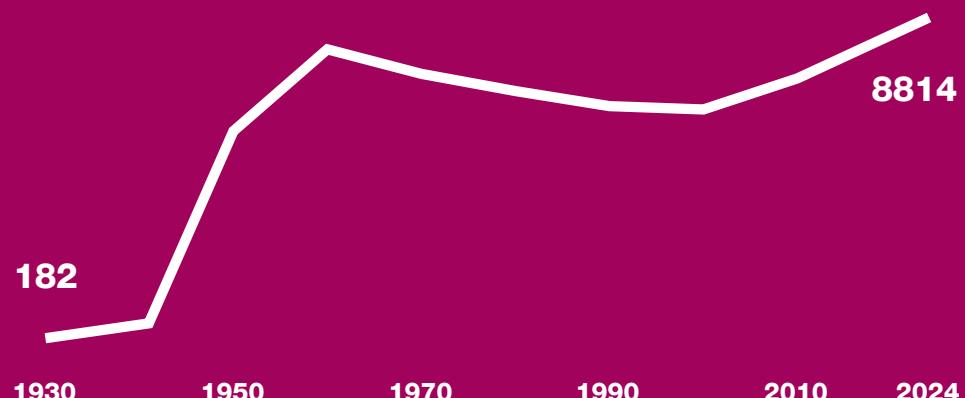
72 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 13 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 16 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war stärker als jener in der Stadt.

1 % bebaut

1 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 15 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



* Für dieses Quartier liegen für die Zeit um 1930 nur Schätzungen vor.

Das zweitgrösste Schulhaus der Stadt Zürich, das Schulhaus Leutschenbach, konnte im September 2009 seinen Betrieb aufnehmen. Dieser Hochbau ist ein prägnanter Glaskubus, getragen von einer sichtbaren Stahlfachwerk-Konstruktion in der Art einer Hängebrücke. Die Stockwerke sind von Stahlträgern gestützte Platten. Ungewöhnlich ist zudem die rundum verglaste Turnhalle im obersten Geschoss des mehrfach ausgezeichneten Gebäudes.

Das 2009 eröffnete Schulhaus Leutschenbach ist das zweitgrösste der Stadt. Der prägnante Glaskubus wurde mehrfach ausgezeichnet.

Die Glattalbahn

Die Glattalbahn hat das Gesicht des Quartiers merklich geprägt. Im Dezember 2006 wurde mit der Verlängerung der Tramlinie 11 von Messe/Hallenstadion nach Auzelg das erste der drei Teilstücke eingeweiht. Die zweite Etappe verbindet den Bahnhof Oerlikon mit dem Flughafen. Dieses Teilstück wurde Ende 2008 abgeschlossen. Im Dezember 2010 wurde das dritte und letzte Teilstück, die Linie 12, in Betrieb genommen. Mit dieser besteht wieder eine Tramnummer, die 1964 aufgehoben worden war. Sie verbindet den Bahnhof Stettbach – die Endstation der Tramlinie 7 – in einem weiten Bogen mit der Station Auzelg. Von dort wird die Linie über die bestehenden Gleise der Linien 11 und 10 bis zum Flughafen geführt. Diese Anbindung an die umliegenden Gemeinden und Quartiere wie Wallisellen, Dübendorf und Oerlikon – und insbesondere an das Entwicklungsgebiet Leutschenbach – hat Saatens Attraktivität als Wohnort erhöht.

Die Schattenseiten des Verkehrs

Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur hatte gravierende Folgen für das Quartier. Die Lärm- und Luftimmissionen der Autobahn, die entlang der Grenze zum Quartier Saatlen verläuft, waren enorm. Nach über 40 Jahren hat die Leidensgeschichte der Bewohner*innen allerdings ein Ende. Das Autobahnstück zwischen Schönleichtunnel und Aubrugg wurde überdacht, und auf der Einhausung ist der Ueberlandpark

entstanden. Rund einen Kilometer lang und 30 Meter breit, ist dieser wohl der längste Park in der Stadt Zürich und einzigartig in der Schweiz. Anders als von den Anwohner*innen erhofft, ist die Einhausung kein grüner Hügel, sondern ein Deckel mit steilen Wänden, der über Treppen, Lifte und Rampen zugänglich gemacht wird. Entlang der Mauer verlaufen Wege, die als öffentliche Fuss- und Veloweg, aber auch als Zufahrt für Rettungsfahrzeuge dienen. Die umfangreichen Vorarbeiten begannen 2017. Neben Werkleitungsarbeiten wurden in dieser Zeit 45 Liegenschaften abgebrochen. Am 4. März 2019 erfolgte der Spatenstich; im Sommer 2024 wurde die Einhausung fertiggestellt. Mit dem neu geschaffenen Grün- und Freiraum auf dem Dach der Einhausung, mit den zahlreichen Zugängen und Verbindungen sowie der qualitativen Aufwertung der Unterführung in der Saatlenstrasse sind die beiden Quartiere Saatlen und Schwamendingen-Mitte wieder besser verbunden.

Die Einhausung der Autobahn bringt der durch Lärm und Gestank lange geplagten Bevölkerung endlich Entlastung.

Für weiteren Gesprächsstoff sorgt auch eine andere Lärmquelle: 2003 wurde für den Flughafen Kloten ein neues Anflugregime eingeführt, nachdem Deutschland die Verträge von 1984 zu An- und Abflügen über deutschem Gebiet gekündigt hatte. Als Ersatz werden Südflüge durchgeführt, die auch den Stadtteil 12 betreffen. Die Flüge werden vorwiegend in den frühen Morgenstunden über das Schweizer Gebiet südlich des Flughafens geführt. Neu drohen auch Südstarts geradeaus. Auch dagegen wehrt sich das Quartier.

Das Image des durch Strassen- und Fluglärm belasteten Stadtteiles 12 gab den Anstoß dafür, dass die Stadt Zürich im November 2005 an einem internationalen Projekt teilnahm, das die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in einem städtischen Quartier zum Ziel hatte. Dafür ausgewählt wurde der Stadtteil 12: Schwamendingen. Unter dem

Titel «Image Schwamendingen» organisierte man Führungen durch die Gartenstadt, stellte Postkartensujets des Quartiers aus und gründete das erste Zürcher Quartierfernsehen: Tele-Schwamendingen. Dieses berichtet noch heute online über die zahlreichen Anlässe. Die Massnahmen zeigen Wirkung. Die Bevölkerung ist heterogener geworden, und das Quartier wird positiver wahrgenommen.

Aktuelle Entwicklungen im Quartier

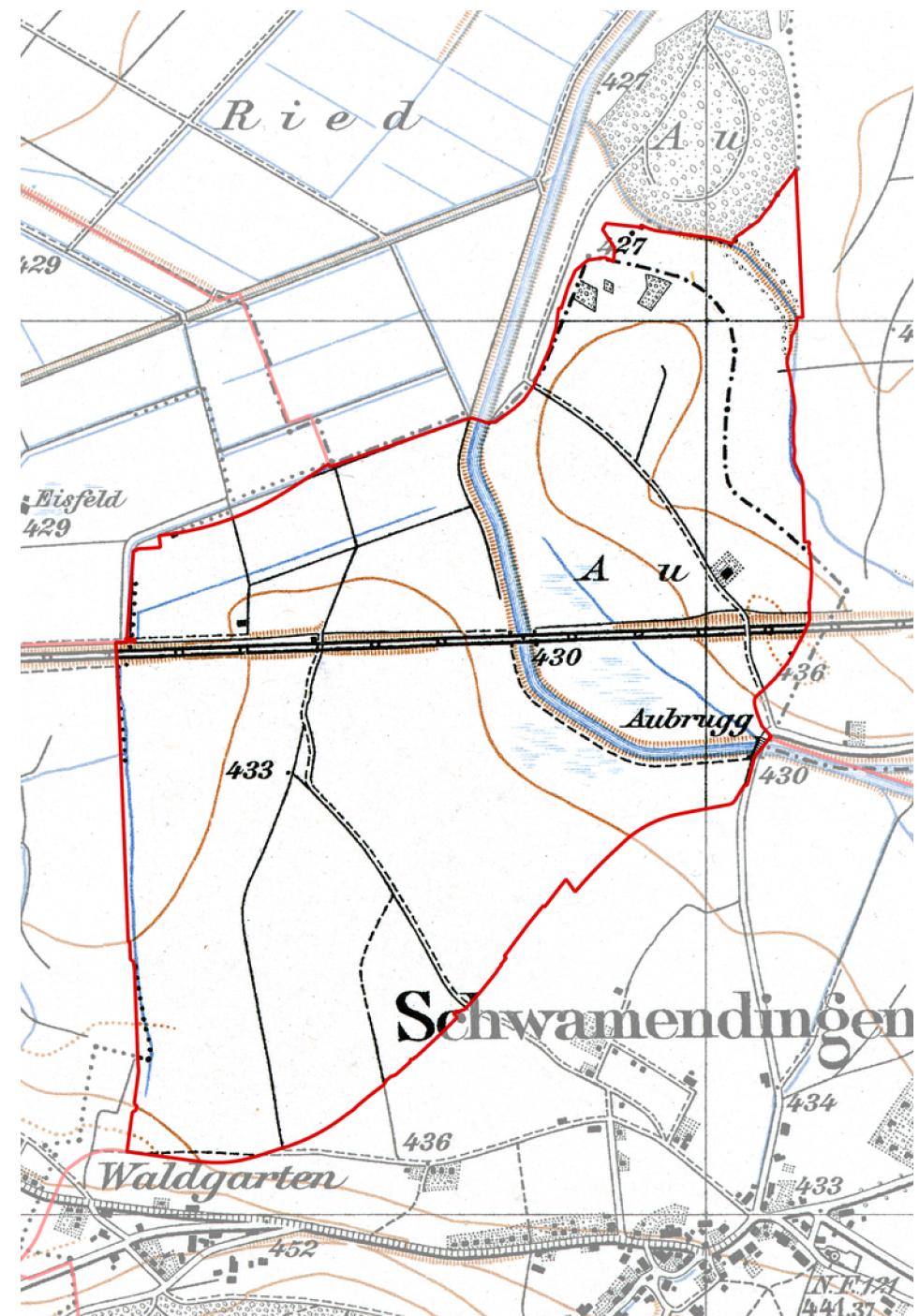
Auch die Genossenschaften in Schamendingen sind Teil dieses Veränderungsprozesses. So haben einige von ihnen in den letzten Jahren Neubauten oder Ersatzneubauten mit grösseren, teureren Wohnungen realisiert, um die soziale Durchmischung zu fördern.

Auf dem Hunziker-Areal ist das Pionierprojekt «Mehr als Wohnen» entstanden. Seinen Anfang nahm es im Zusammenhang mit der Jubiläumsfeier zur 100-jährigen Zusammenarbeit zwischen der Stadt Zürich und den gemeinnützigen Wohnbauträgern. Die neue Überbauung mit dreizehn Häusern wurde gemäss den Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft erstellt und dient städtebaulich als Verlängerung des im Quartier Seebach liegenden Steiner-Areals. Seit Mai 2015 sind die 370 Wohnungen bezogen. Bei der Erstvermietung diente die sozio-demografische Mischung der städtischen Bevölkerung als Referenzgrösse.

Die ASIG Wohngenossenschaft ersetzte die Siedlung «Am Glattbogen» in zwei Etappen. Anfang 2019 wurden 230 Wohnungen im östlichen Teil fertiggestellt, ab 2030 wird der restliche Teil erneuert. Bis 2035 wird zudem die Stammsiedlung im Dreispitz in vier Etappen erneuert. Der Dreispitz wird damit komplett umgestaltet und zu einem kleinen Stadtquartier werden. Zusammen mit dem Ueberlandpark erhält das Gebiet ein völlig neues Gesicht.

Aufgrund des starken Bevölkerungswachstums muss das Schulraumangebot im Kreis 12 vergrössert werden. Anstelle der bisherigen Schulanlage entstehen bis 2028 etappenweise mehrere Neubauten auf dem Schulalreal Saatlen: Drei neue Schulhäuser samt Aussenanlagen, eine Dreifach- und eine Einfachsporthalle sowie ein Schwimmbad.

Ausgedient hat hingegen der Recyclinghof Hagenholz. Im Juli 2024 war die Anlage das letzte Mal in Betrieb. Wegen des Ausbaus der Kehrichtverwertungsanlage Hagenholz muss der Recyclinghof umziehen. Bis das neue Recyclingzentrum auf dem Juch-Areal in Zürich-Altstetten Ende 2026 in Betrieb geht, dient ein Provisorium auf dem Looächer-Areal in Zürich-Affoltern als Ersatz.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

94 Prozent der Bevölkerung von Saatlen leben gerne in Zürich, und 29 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es weder ein Gesundheitszentrum für das Alter noch einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 34 Standorte mit Alterswohnungen und 30 Gesundheitszentren für das Alter.

Sportanlagen

Die einzige Sportanlage im Quartier ist eine Sporthalle. In der Stadt gibt es 127 Sportanlagen. Darunter fallen neben Sporthallen auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 4 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 280 Kindern tiefer als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 240 Kinder kommen.

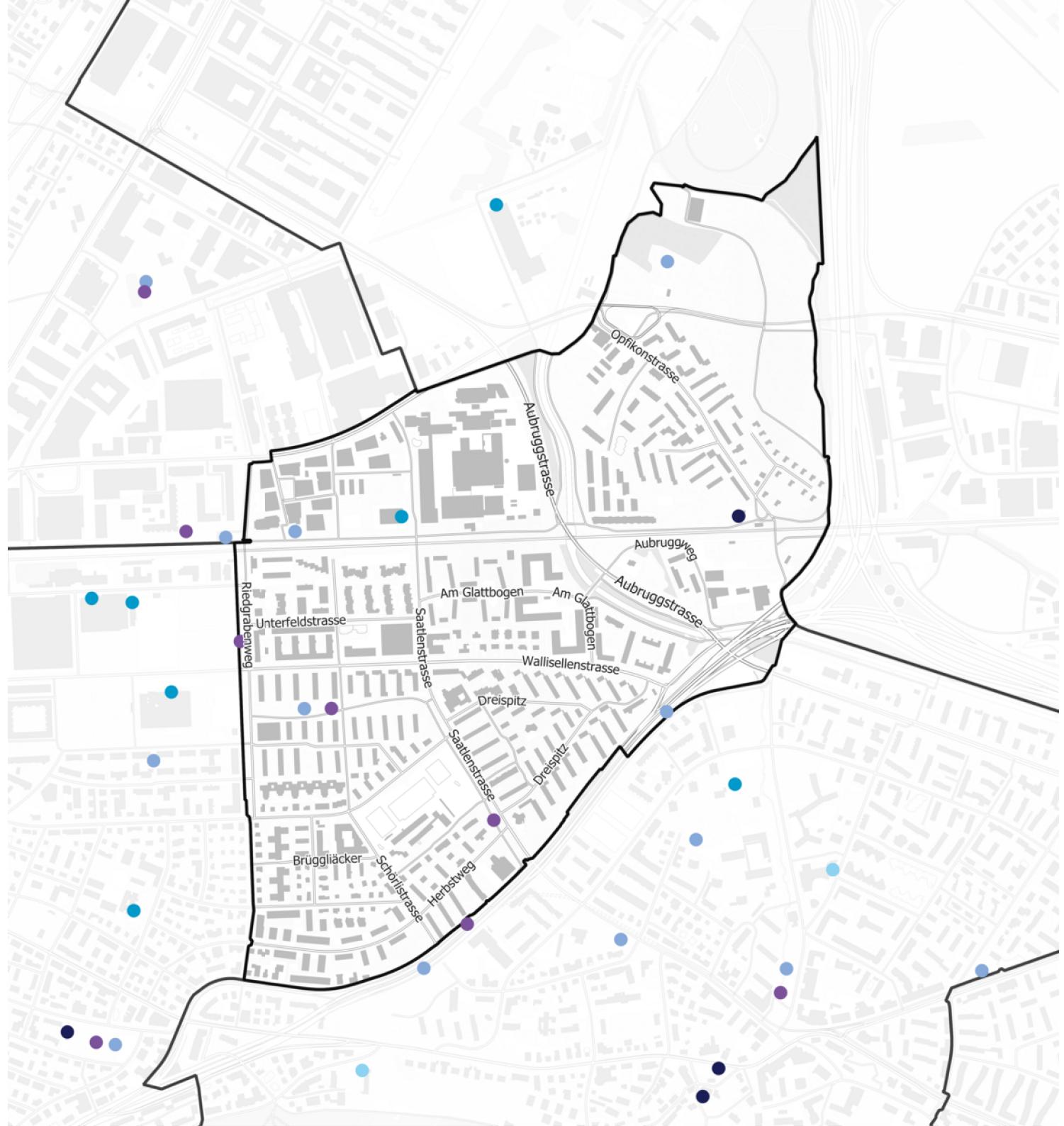
Stadtleben

Im Quartier gibt es einen Quartiertreff.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 3 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 125 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 4–8 Prozentpunkte.

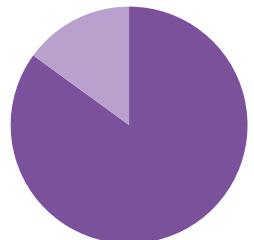


Mobilität

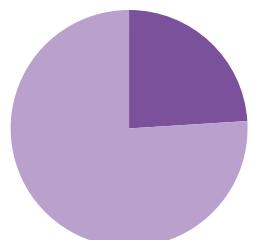
78 Prozent der Bevölkerung von Saatlen sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 25 Minuten.



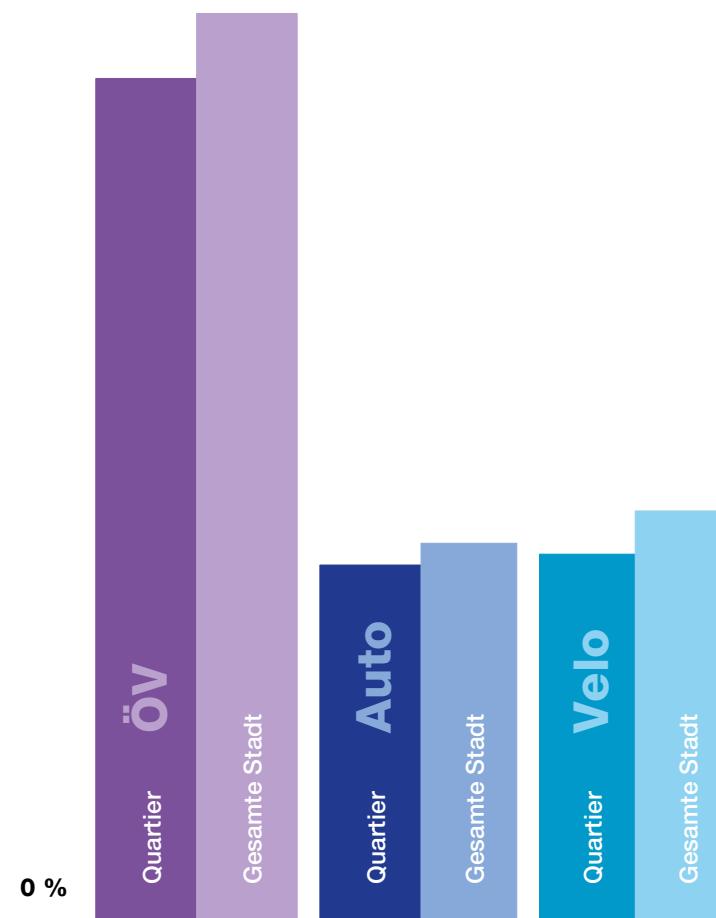
Reisezeit zum Hauptbahnhof:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (0 %)
20–29 Minuten (85 %)
30 Minuten und mehr (15 %)



Reisezeit zum Zürichsee:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (0 %)
20–29 Minuten (24 %)
30 Minuten und mehr (76 %)

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

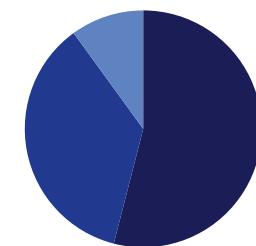
100 %



* Stichprobenunsicherheit: 1–9 Prozentpunkte.

Auto

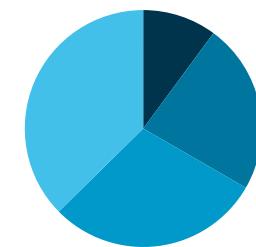
Das häufigste Auto in Saatlen ist ein grauer Volkswagen.
46 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 37 Prozent.



Autos pro Haushalt:
Haushalte ohne Auto (54 %)
Haushalte mit einem Auto (36 %)
Haushalte mit mehreren Autos (10 %)

Velo

27 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 40 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht.
10 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*



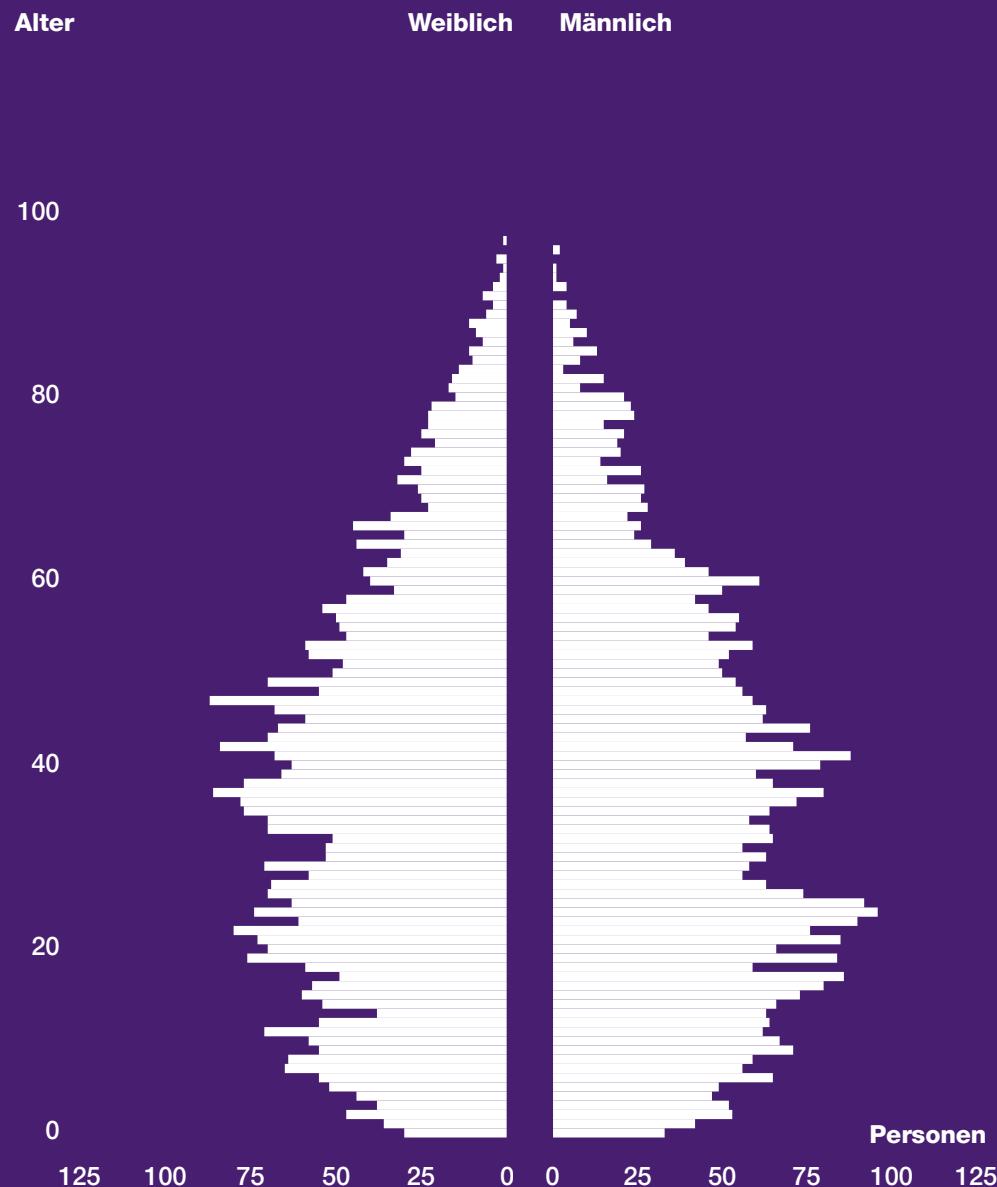
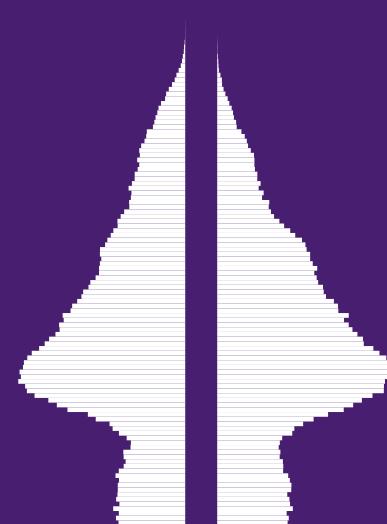
Velonutzung:
Täglich (10 %)
1 bis 6 Mal pro Woche (23 %)
Monatlich oder seltener (29 %)
Nie (37 %)

Wer wohnt hier?

In Saatlen sind 18 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 2 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich

Weiblich Männlich



Verheiratete Alte

47 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

19 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

11 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

6 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

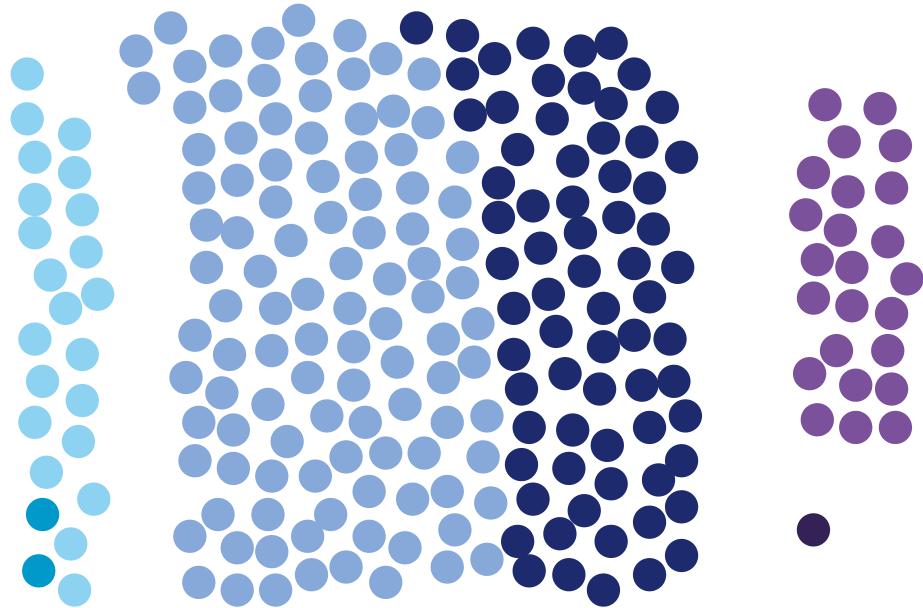
Leben auf grossem Fuss

15 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

5 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

1091

Personen ziehen pro Jahr nach Saatlen.

5276

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Saatlen.

68

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

1174

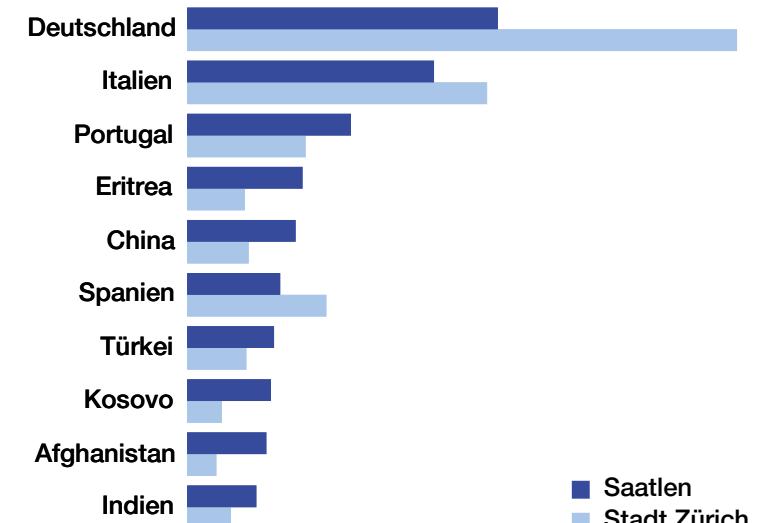
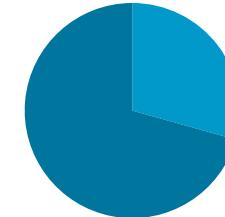
Personen ziehen pro Jahr aus aus Saatlen weg.

36

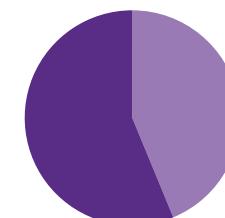
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 25 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 923 Personen eingebürgert. 44 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.





**Im Quartier gibt es
59 Klassen.**

**Sie werden von 1095 Kindern
besucht. Diese können auch
aus Nachbarquartieren kommen.**

Arbeiten

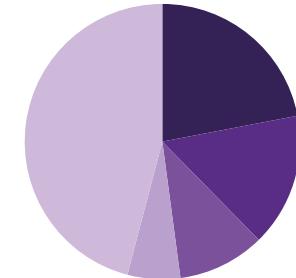
**65 Prozent der
Bevölkerung in
Saatlen sind
erwerbstätig,
1,8 Prozent sind
arbeitslos.**

**Im Quartier gibt es 2019
Arbeitsplätze. Das sind
0,4 Prozent aller Arbeits-
plätze in der Stadt Zürich.**

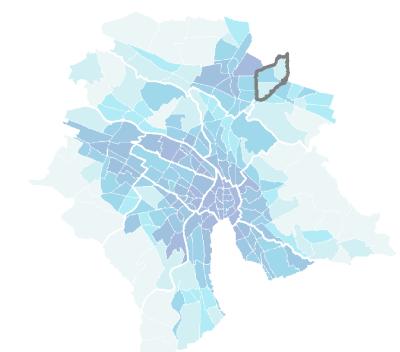
**Durchschnittlich arbeiten
im Quartier 18 Personen pro
Hektare.**



0 795

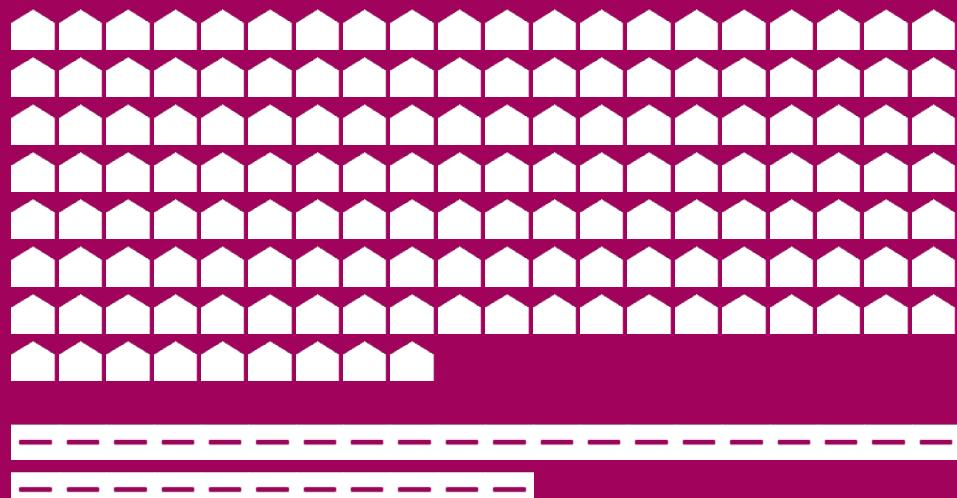


Arbeitsplätze nach Branche:
Recycling (22 %)
Erziehung und Unterricht (16 %)
Sozialwesen (ohne Heime) (10 %)
Heime (ohne Erholungs- und Ferien-
heime) (6 %)
Übrige (46 %)



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Saatlen besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.

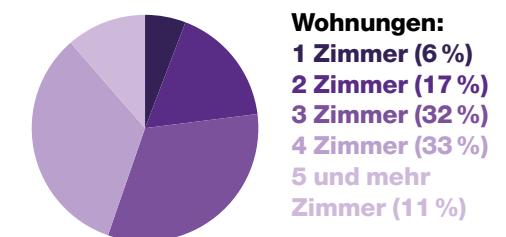
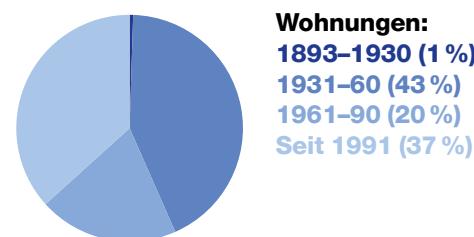


Wohnen

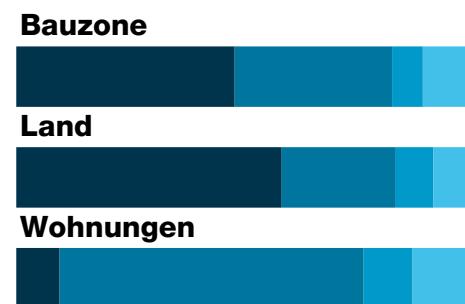
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 714 Wohnungen gebaut. 87 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

43 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



34 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



**Öffentliches Eigentum
Wohnbaugenossenschaften
Übrige private Gesellschaften
Privatpersonen
Im Stockwerkeigentum**

Titelbild:
Kirche Saatlen, «Ueberlandpark», Schulhaus Leutschenbach, Hagenholz-Turm

Einleitungstexte: Stand 2024

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: druckdesign Tanner AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich
Statistik
Napfstrasse 6
8001 Zürich
T +41 44 412 08 00
statistik@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zu den Quartieren